

# Ist eine sachgerechte tierärztliche Pferdezuchtbetreuung konform zur Gebührenordnung (GOT) durchführbar?

Erich Klug und Harald Sieme

Klinik für Pferde, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

## Zusammenfassung

Die inzwischen weit etablierte tiermedizinische Betreuung der Pferdezuchtpraxis hat ihre Grundlagen und Vorläufer einerseits in den Hygieneprogrammen und Gesundheitsdiensten einzelner Pferdezuchtverbände und andererseits in der Entwicklung und Anwendung neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse über die equinen Reproduktionsvorgänge u.a. auch mit der Verfügbarkeit wirksamer Medikamente und Biotechniken zur Therapie und Steuerung dieser Vorgänge. Während die erwähnten frühen medizinischen Betreuungsprogramme eher bescheiden und anfänglich teilsubventioniert waren, sind die aktuellen tierärztlichen Dienstleistungen – soweit es die Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) erlaubt – dem freien Markt ausgesetzt. Anhand von Modellrechnungen auf der Grundlage der GOT werden als Beispiel die Gebühren und Entgelte tierärztlicher Dienstleistungen im Zuge der sogenannten Hofbesamung vorgestellt.

**Schlüsselwörter:** Pferdezucht, Betreuung, Gebührenordnung, GOT, Berufspolitik

## Is an appropriate charge compatible veterinary service in the horse breeding industry practicable

The veterinary medical care of the horse breeding praxis is well established and is preceded by different hygienic programs and animals health services offered in the past by some horse breeding organizations. The development and application of modern scientific knowledge about basis and mechanisms of the equine reproductive biology and the availability of efficacious drugs together with use of new biotechnics (AI,ET) provided further progress. The charges for actual veterinary medical care programs – principally subjected to the schedule of fees for veterinarians in Germany (GOT) – now are factual exposed to the conditions of a free market. Model calculations of ambulant equine AI as examples of GOT-compatible charging are presented.

**Keywords:** horse breeding industry, veterinary service, scale of fees, veterinary care

## Einleitung

Die medizinische Zuchtbetreuung des Pferdes umfasst die von der Züchterschaft genutzten Fortpflanzungsleistungen von Stute und Hengst. Voraussetzung für eine erfolgreiche Durchführung sind einschlägige Sachkenntnis auf tierärztlicher und züchterischer Seite über die equinen biologischen Reproduktionsmechanismen. Beide Seiten bilden eine fachliche und wirtschaftliche Interessengemeinschaft, deren Arbeitserfolg an der Reproduktionsrate der betreuten Zuchtpferdepopulationen gemessen werden kann.

## Rückblick

Es ist eine Tatsache, dass der Wunsch nach medizinischer Unterstützung von der Züchterschaft ausging. Diese Initiative wurde tierärztlicherseits aufgegriffen, sodass die Grundlage für eine tiermedizinische Begleitsorge der praktischen Pferdezucht geschaffen war. Das medizinische Rüstzeug hierfür war an den klinischen Forschungseinrichtungen der Tierärztlichen Bildungsstätten grundgelegt und ausgebaut worden.

Eine systematische tierärztliche Pferdezuchtbetreuung realisierte sich erstmals in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts in der Deutschen Vollblutzucht. Die Maßnahmen waren

in erster Linie ein Hygieneprogramm mit genitalmikrobieller Vorsorge-Untersuchungspflicht für verdächtige Stuten, Meldung und Untersuchung von Aborten sowie Abortprävention durch Vakzinationen. Das gesamte Programm wurde als ‚Hygiene für die Vollblutzucht‘ in die Rennordnung aufgenommen und kam somit in den Statutenrang des Vollblut-Zuchtverbandes. Die Fachaufsicht obliegt als regionalen Sachverständigen den Fachvertretern an den tierärztlichen Bildungsstätten, die konkrete Durchführung der gestütsbetreuenden Tierärzteschaft. Eine Besonderheit ist die von den regionalen Sachverständigen durchgeführte, sogenannte Herbstuntersuchung, die die gesamte Zuchtstuten – und Hengstpopulation und deren Gesundheitszustand erfasst und bewertet. Im Zentrum stehen hierbei die nicht tragend gewordenen Stuten und nicht ausreichend befruchtet habenden Hengste.

Die Kosten der Begleituntersuchungen wurden vom Vollblut-zuchtverband getragen. Es stellte sich sehr rasch ein Erfolg ein. Die im Herbst 1947 festgestellte Trächtigkeitsrate betrug 54 %, diejenige im Jahr 1955 82 % und bewegt sich seitdem – mit wenigen Ausnahmen zwischen 75 und 80 % (von Lepel 1975, Klug 1992, Klug und Sieme 2003)

Anfang der siebziger Jahre zeigten die Warmblutpferd-Zuchtverbände zunehmend Interesse an einem Hygienevorsorgeprogramm. Schrittmacher war der Hannoveraner Verband,

dem alsbald die anderen Warmblutzuchtverbände folgten. Diese Programme beschränkten sich auf die vorsaisonale Untersuchung der aktiven Zuchtstuten auf klinische und mikrobielle Genitalgesundheit. Befreit waren unverdächtige Stuten. Als solche gelten junge Maidenstuten und Stuten mit Fohlen bei Fuß nach unauffälliger Geburts- und Nachgeburtphase. Ergänzend hierzu dürfen nur Hengste mit klinisch und mikrobiell unauffälligem Befund die Paarungssaison beginnen (Flüge et al. 1972, Scherbarth et al. 1976).

Bbeauftragt mit den Untersuchungen am Tier waren die praktische Tierärzteschaft und mit den Untersuchungen der Genitalsekretproben die Tiergesundheitsämter. Die Kosten für die Untersuchungen waren vom Tierhalter zu tragen und durch Einzahlung eines Pauschalbetrages pro aktive Zuchtstute an den Zuchtverband in der Art eines Fonds sicherzustellen. Da die Einsicht in Sinn und Notwendigkeit der Vorsorgeuntersuchung unter der überwiegend bäuerlich betriebenen Warmblutzucht und damit auch die Investitionsbereitschaft hierin nicht enthusiastisch groß war, verharnte der mühselig ausgehandelte Pauschalbetrag lange Zeit auf einem geradezu erschreckend niedrigem, die Kosten keinesfalls deckenden Niveau.

Auch diese Vorsorgeprogramme führten zum Erfolg, ohne ihn mit Maß und Zahl benennen zu können. Ein sichtbares Merkmal war der Rückgang der zuvor mitunter endemisch auftretenden Genitalinfektionen bei den Zuchtstuten.

Unterdessen war die Langzeitkonservierung in Form der Tiefgefrierung auch von Pferdesamen entwickelt (Krause und Merkt 1966) und die Samenübertragung mit flüssigkonserviertem Pferdesamen verbessert und für den praktischen Einsatz bereitgehalten worden (Klug 1992).

Die Möglichkeit der instrumentellen Samenübertragung fand zunehmendes Interesse in der Züchterschaft, das im Wesentlichen im einfacheren Zugang zur Nutzung züchterisch hoch eingeschätzter Hengste begründet war. Diese Hengste hatten, sofern sie sich in Privatbesitz befanden, stets höhere Decktaxen als die andern. Aber auch in den staatlichen Hengsthalungen setzte sich sehr bald eine Staffelung der Deckgebühren durch. Dies führte allgemein zu einer Hinwendung der Züchter zu diesen attraktiven Hengsten, was gleichbedeutend mit einer Nachfragesteigerung war und marktfolgerichtig zu weiteren Anhebungen der Decktaxen führte. Die inzwischen erwachte Investitionsbereitschaft der Züchter verkräftete den Preisanstieg und war sogar zu weiteren Investitionen zur Sicherung der Grundinvestition bereit. Diese Sicherung der Grundinvestition ist das Äquivalent der Kosten der Inanspruchnahme der tierärztlichen Begleitsorge.

#### Modellrechnung – Zuchtstutenbetreuung, GOT (in €) Minimalprogramm; Konzeption in 1. Rosse

1. Vorunters.:	allg. Unters.	15,34	
	gyn.rekt.	17,90	
	vag.	7,67	
	gen.Tupferpr.	10,23	51,14
2. Begleitverr.:	2 x FK	20,46	
	1 x FK+US	30,68	
	1 x KB	30,68	81,82

Abb 1 Modellrechnung 1

#### Modellrechnung – Zuchtstutenbetreuung, GOT (in €) Minimalprogramm; Konzeption in 1. Rosse (Forts.)

3. Kontroll-Gyn.:	d 18	30,68	
	d 40	30,68	
	d 60	30,68	92,04
4. Entschäd.	7 Besuche < 4 dkm	7 x 7,67	53,69
	(7 Besuche 20 dkm	7 x 20 x 2,05	287,00)
			(287,00)

Abb 2 Modellrechnung 2

#### Modellrechnung – Zuchtstutenbetreuung, GOT (in €) Minimalprogramm; Konzeption in 1. Rosse (Forts.)

Summa summarum:	1-	2-	3-fach
Vorunters.:	51,14		
Begleitverr.:	81,82		
Kontroll -Gyn.:	92,04		
	225,00	(450,00)	(675,00)
Kosten Tupfer	16,00		
	241,00	(466,00)	(691,00)
19 % MWS	45,79	(88,54)	(131,29)
Gebühren	286,79	(554,54)	(822,29)
Entschädig.	53,69 vs 287,00		
Ges:	340,48	(608,23)	(875,98)
	(573,79)	(895,23)	(1162,98)

Abb 3 Modellrechnung 3

#### Modellrechnung – Zuchtstutenbetreuung, GOT (in €) Minimalprogramm; Konzeption in 2. Rosse

1. Vorunters.:	51,14	
2. Begleitverr. aus 1. Rosse	81,82	
Entschäd.	53,69	(287,00)
3. aktuell: 1 x FK	10,23	
2 x FK + US	61,36	
1 x KB	30,68	
Kontroll-Gyn d 18,40,60	92,04	194,31
		380,96
19% MWS		72,38
Sa		453,34
Entschäd. (dito 1. Rosse)		53,69
gesamt:		507,03
		(740,34)

Abb 4 Modellrechnung 4

#### Modellrechnung – Zuchtstutenbetreuung, GOT (in €) Minimalprogramm; Konzeption in 2. Rosse (Forts.)

Summa summarum:	1-	2-	3-fach
Vorunters.:	51,14		
Begleitunters.:	81,82		
Kontroll -Gyn.:	92,04		
	225,00	(450,00)	(675,00)
Kosten Tupfer	16,00		
	241,00	(466,00)	(691,00)
19 % MWS	45,79	(88,54)	(131,29)
Gebühren	286,79	(554,54)	(822,29)
Entschädig.	53,69 vs 287,00		
Ges:	340,48	(608,23)	(875,98)
	(573,79)	(895,23)	(1162,98)

Abb 5 Modellrechnung 5

### Aktuelle Situation

Die Kostensituation für die tierärztlichen Leistungen lassen sich am eindrücklichsten am Modell der sogenannten ambulanten (Hof-)Besamung darstellen, die nachfolgend in drei Modellrechnungen (Modellrechnung 1-6) für die Kostensummierung bei unterstellter Konzeption in erster, zweiter und dritter Rosse vorgestellt werden soll:

Modellrechnung – Zuchtstutenbetreuung, GOT (in €)			
<u>Minimalprogramm; Konzeption in 3. Rosse</u>			
1. Vorunters.:	51,14		
2. Begleitverr. aus 1.+2. R.	163,64		
Entschäd.	“	107,38	(374) 322,16 (634,74)
3. aktuell: 1 x FK	10,23		
2 x FK + US	61,36		
1 x KB	30,68		
Kontroll-Gyn d 18,40,60	92,04	194,31	
		516,47	
19% MWS		98,13	
Sa		614,60	
Entschäd. (dino 1. Rosse)		53,69	(287,00)
gesamt:		668,28	(901,80)

Abb 6 Modellrechnung 6

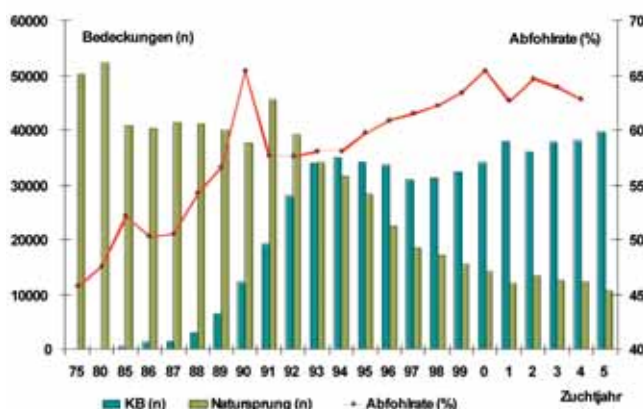


Abb 7 Entwicklung der künstlichen Besamung und der Befruchtungsraten beim Pferd im Zeitraum 1975 bis 2005; entnommen aus entn. aus: Jahresberichte FN 1975-2005 (Sieme 2005).

Es dürfte fraglich sein, ob diese in der GOT vorgeschriebenen Gebühren und Entschädigungen als Kosten für die tierärztliche Zuchtbegleitsorge überall und von jedem akzeptiert werden. Es gilt zwar der vielfach beobachtete Grundsatz: je höher die Eigeninvestition (Decktaxe), desto größer die Bereitschaft, weitere Kosten zu deren Sicherung aufzubringen. Diese Bereitschaft wird aber ihre Grenzen finden, wenn sich eine Unverhältnismäßigkeit zwischen diesen beiden Investitionssegmenten einstellt. Die Aufwendungen müssen folglich so gestaltet werden, dass sie wirtschaftlich für beide Parteien, Züchter und Tierarzt, sind und damit attraktiv bleiben. Eine

Kostenbegrenzung liesse sich durch eine Pauschalierung der tierärztlichen Gebühren erreichen. Hierzu müssten GOT-verträgliche Ausnahmeregelungen vereinbart werden. Eine Kostenteilung (Reduzierung der Fahrkosten) durch örtliche und zeitliche Konzentrierung der Untersuchungen in ‚Sprechstunden‘ o. Ä. wäre ebenfalls denkbar und praktikabel. Für die tierärztliche Betreuung von größeren Pferdezüchtbetrieben dürfte die Frage nach der Möglichkeit einer sachgerechten und GOT-konformen tierärztlichen Pferdezüchtbetreuung zu bejahen sein, sofern sich die einzelnen tierärztlichen Verrichtungen auf ein Effizienz- und Ökonomieoptimum ausrichtet. Ein Beleg für den Erfolg moderner tiermedizinischer Pferdezüchtbetreuung ist in den Daten in Übersicht 1 enthalten, die in der Deutschen Reitpferdezucht parallel zur Zunahme der Samenübertragungspraxis einen Anstieg der registrierten Fohlen deutlich macht

## Literatur

- Flüge A., A. Krüger und R. Scherbarth (1972) Zuchthygienische Überwachung der hannoverschen Warmblutzucht, 1. Mitteilung: Untersuchung der Stuten, Dtsch. Tierärztl. Wochenschr. 79, 389-293
- Klug E. (1992) Routine AI application in the Hannoverian Sport Horse Breeding Association, Animal Reproduction Science 28, 39-44
- Klug E. und H. Sieme (2003) Samenübertragung beim Pferd in Theorie und Praxis, Verlag M. H. Schaper, Alfeld – Hannover
- Lepel von J. (1975) Control of fertility in Thoroughbred horses in West Germany. J. Reprod. Fert. Suppl. 23, 311-313
- Merk H. und D. Krause (1966) Tiefgefrierversuche mit Equidensperma unter Anwendung des sog. Pellet-Verfahrens. Dtsch. Tierärztl. Wochenschr. 73, 267-268
- Scherbarth R., A. Krüger und A. Flüge (1976) Zuchthygienische Überwachung in der hannoverschen Warmblutzucht, 2. Mitteilung: Entnahme und bakteriologische Untersuchung von vorsekretproben bei Hengsten. Dtsch. Tierärztl. Wochenschr. 83, 1-6
- Sieme H. (2005) Entwicklung und Stand der Künstlichen Besamung in der Deutschen Reitpferdezucht, Jahresbericht der FN, Warendorf 2005

Prof. Dr. Erich Klug  
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover  
Klinik für Pferde  
Bischofsholer Damm 15  
30173 Hannover  
erich.klug@tiho-hannover.de

## Pferdeheilkunde Curriculum

# Zahnheilkunde und Sinusbehandlung

Claudia Nöller, Michael Nowak, Carsten Staszky und Carsten Vogt

26.-27. April 2008

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

www.curricula.cc